

271 Tage belagert

Mafeking-Belege bei Rölli-Schär

Zum „Kap der guten Hoffnung“ und zu „Mafeking“ können Philatelisten weltweit Geschichten erzählen. Die Kap-Dreiecke zählen zu den Ausgaben, die auch Nichtsammlern bekannt sind. Bei der Erwähnung Mafekings genügt der Hinweis auf Sir Robert Baden-Powell, um die meisten auf die richtige Spur zu bringen. Weniger bekannt ist hingegen, dass Mafeking in der Kap-Kolonie lag, die Dreiecke und die ebenso legendären Mafeking-Provisorien also auch geografisch zusammengehören.

Am 12. Oktober 1899 brach der Zweite Burenkrieg aus. Gegenüber standen sich der Oranje-Freistaat, die damalige Südafrikanische Republik und Großbritannien. Die Kolonialmacht wollte sich die Boden-

schätze sichern, außerdem ihre Territorien im Süden Afrikas zusammenfassen. Zunächst gelangen den Buren große Geländegewinne. Außerdem belagerten sie zahlreiche Städte. Als die Briten dann 60 000 Mann Verstärkung erhielten, konnten sie die Burenrepubliken schnell erobern. Zwar versuchten die Buren noch, mit Guerillaangriffen das Blatt zu wenden. Doch der Friedensschluss vom 31. Mai 1902 sah schließlich die Eingliederung der Burenrepubliken in das britische Empire vor.

Zu den belagerten Städten gehörte Mafeking, das 271 Tage lang von der Außenwelt abgeschnitten war. Der britische Offizier Robert Baden-Powell organisierte einen Postdienst mit Jugendlichen – die Keim-

zelle der Pfadfinder-Bewegung. Anfangs entstanden mit Aufdrucken versehene Marken der Kap-Kolonie und des Protektorates Betschuanaland, dann zwei schlicht gestaltete, im Photodruck hergestellte

Einzelmarken. Lose und auf Beleg zählen sie heute zu den Kostbarkeiten ersten Ranges. Vier- bis fünfstelligen Preise für Belege auf der jüngsten Auktion von Rölli-Schär sprechen eine deutliche Sprache. th



Beide Werte der eigens für die belagerte Stadt Mafeking gedruckten Ausgabe zieren den Brief an einen Angehörigen des Protektorats-Regimentes. Ausgerufen zu 800 Franken erzielte er ohne Aufgeld 8500 Franken, umgerechnet 6946 Euro. Einschließlich des Aufgeldes und der Mehrwertsteuer war der Beleg dem Käufer 11 000 Franken wert (Rölli-Schär).